€ 15,–
ISSN 1560-6325 ISBN 3-9019989-11-0

polylog 13

2005

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren

Biotechnologie

in interkultureller Perspektive

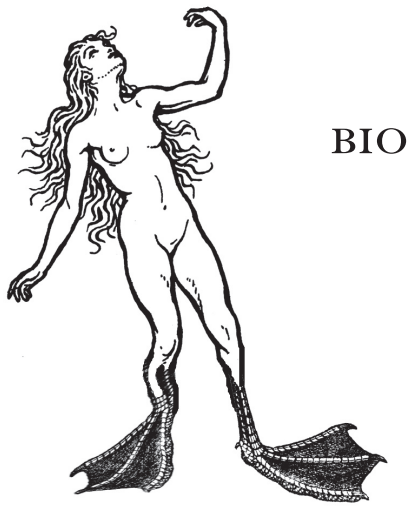
Mit Beiträgen von

Jens Schlieter
Byron L. Sherwin
Ilhan Ilkilic
Godfrey B. Tangwa
Petra Gehring

sowie

A. Amaladass
Karl Baier

SONDERDRUCK



4

BIOTECHNOLOGIE

Redaktion und Einleitung:

Anke Graness
&
Nausikaa Schirilla

7

Jens Schlieter

Bioethik, Religion und Kultur aus komparativer Sicht: Zur Bedeutung und Methodik einer neuen Fragestellung

15

Byron L. Sherwin

Jüdische Ethik für das 21. Jahrhundert. Klonen und Fortpflanzungstechnologie

31

Ilhan Ilkilic

Die neuen bioethischen Probleme als Herausforderung für die Muslime und Gesundheitsmündigkeit in einer wertpluralen Gesellschaft

49

Godfrey B. Tangwa

Gentechnologie und moralische Werte. Eine afrikanische Meinung

55

Petra Gehring

Biomacht Ökonomien: Zirkulierende Körperstoffe, zirkulierende Körper-Daten

im gespräch

65
Karin Preisendanz
»Humangenetik und die Tradition des Ayurveda« im Gespräch mit A. Amaladass

forum

73
Anand Amaladass
Eine kurze Darstellung indischer Ontologien

85
Karl Baier
Kyôto goes Bultmann Transreligiöse Studien und existentiale Interpretation

108
Bücher und Medien

144
polylog bestellen & abonnieren

143
impressum

TERRE DES FEMMES (Hg.):
Schnitt in die Seele. Weibliche Genitalverstümmelung – eine fundamentale Menschenrechtsverletzung.
Mabuse-Verlag, Frankfurt 2003. ISBN 3-935964-28-5, 329 Seiten.

Hinter dem Kürzel FGM (*Female Genital Mutilation*) verbirgt sich ein Phänomen, das vielen Millionen von Frauen und Mädchen, ja selbst (Klein)Kindern unermessliches körperliches und seelisches Leid bereitet, aber dank engagierter Aufklärungsarbeit, wie sie nicht zuletzt die Menschenrechtsorganisation »Terre des femmes« leistet, immer mehr ins Bewusstsein der (Welt-)Öffentlichkeit tritt. Was lange Zeit verharmlosend als »Beschneidung von Frauen« bezeichnet wurde, ist ein schwerwiegender Eingriff, der mit alten kulturellen, gesellschaftlichen und auch religiösen Traditionen zusammenhängt und deshalb auch einer interkulturell sensibilisierten Auseinandersetzung bedarf.

Schon in der Einleitung zu diesem Buch, das der 1999 im Verlag von Terre des femmes erschienen Textsammlung *»Weibliche Genitalverstümmelung. Eine fundamentale Menschenrechtsverletzung«* nachfolgt, weisen Gritt RICHTER und Petra SCHNÜLL auf die entscheidende Frage nach dem »universalen Geltungsanspruch der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte* der Vereinten Nationen« (17) hin, deren Einforderung nicht selten mit dem Schlagwort »Kulturimperialismus« zurückgewiesen wird. Was also tun, wenn »FGM zur bewahrenswerten afrikanischen Tradition (v)erklärt wird« (53) und die gezielte Aufklärungskampagne westlicher Medien als »Rassismus« (91) bezeichnet wird? Wie damit umgehen, dass staatliche Verbote der FGM – sogar in europäischen Ländern – ignoriert werden, wofür »das allgemeine Schweigen über das Thema, der starke Glaube an die unhinterfragte Tradition, mangelnde Bildung und schwierige Lebensbedingungen« (232) den Grund abgeben, verstärkt durch die Erfahrung »der imperialistischen Politik europäischer Staaten« sowie durch die Haltung des »Misstrauens gegenüber westlichen Moralvorstellungen« (233)?

Der vorliegende Sammelband gibt nicht nur einen konkreten und umfassenden Einblick in ein Problem, das nach wie vor ein Tabu darstellt, sondern bezieht klar Position, was die interkulturelle Vermittlung menschenrechtlicher Fragen betrifft. Gritt Richter bringt diese Option auf den Punkt: »So wichtig Respekt und Sensibilität für andere Traditionen, Kulturen und Religionen

sind, Menschenrechte gelten überall und für alle Menschen« (159). Auch Abdou Karim SANÉ nimmt eindeutig Stellung: »Weibliche Genitalverstümmelung ist eine Menschenrechtsverletzung und hat gar nichts, aber auch gar nichts mit Kultur zu tun. Traditionen und Rituale, die die Hälfte der Bevölkerung verstümmeln, sind nicht erhaltenswert« (97). – Die Lektüre und Rezeption dieses Buches ist zweifellos ein wichtiger Beitrag, um vielen Frauen einen »Schnitt in die Seele« zu ersparen, der wohl endgültig der Vergangenheit angehören sollte.

Franz Gmainer-Pranzl